

# GMG-Forum

Freunde des GMG e.V.  
Vortragsreihe in der Aula des  
Graf-Münster-Gymnasiums

Freitag, 19. Oktober 2018, 18:30 Uhr



Manfred Opel  
1957



Christian Schenk  
1957

Die alte OR  
und das  
Geheimnis der

## „WAHREN HUMANISTEN“

**EINTRITT  
FREI!**

Vortrag und Vorführung des  
OR-Jubiläumsfilms von 1957  
mit Manfred Opel

Herzlich eingeladen sind:  
Eltern, Lehrer, Schüler, Ehemalige, Gäste

### Die „Gute, alte OR“ oder „Das Geheimnis der wahren Humanisten“.

Material zur Vorführung des OR-Jubiläumfilms von 1957<sup>1</sup>



**Historisches Bild (ca. 1913) des damals neuen und noch heute benutzten Schul-Gebäudes.**

Der Vorläufer der **Oberrealschule Bayreuth** wurde im Jahr 1833 als *Kreis-Landwirtschafts- und Gewerbeschule* auf Grund der Bildungsinitiative des Königs Ludwig I. von Bayern gegründet.

1877 wurde sie in eine sechsjährige Realschule umgewandelt und in den Jahren 1907 bis 1909 als neunjährige Realschule installiert.

**Ab 1910 erhielt sie den Namen *Königliche Kreis-Oberrealschule für Oberfranken*.**

Das Jahr 1907 gilt seither als das „**wirkliche Gründungs-Jahr**“ der neunjährigen **Oberrealschule Bayreuth**.

Die Stadt Bayreuth entschloss sich bereits 1905, die Schule in das damals extra neu errichtete Schul-Gebäude (Bild oben) zu verlegen. In den beiden Weltkriegen diente sie als Lazarett.

Bis in die 1960iger Jahre wurde diese Schule von Bürgern, Schülern und Lehrern, kurz und bündig nur „**OR**“ genannt.

Die meisten aus unserem Filmteam fingen ihre schulische „Laufbahn“ als „Oberschüler“, wie wir damals allgemein genannt wurden, im September 1949 an.

---

<sup>1</sup> **Notwendige Vorbemerkung:** Dies ist eine wahre Geschichte, obgleich sie zuweilen in ihrer Darstellung als „etwas übertrieben“ erscheint; und das trotz ausführlicher filmischer Dokumentation. Es lag uns insbesondere fern, irgendjemand zu nahe zu treten. Wie beim Film „Die Feuerzangen-Bowle“, ist unser Film ein Loblied auf unsere gute alte OR. Diese Darstellung soll dazu dienen, dass die Schule das auch merkt.

# 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

---

Zu Beginn galt es, eine Aufnahmeprüfung zu bestehen, denn es gab viel mehr Bewerber als Plätze in den 4 Klassenzimmern, die damals im obersten (3.) Stockwerk (unter dem Dach) zur Verfügung standen. Die vier ersten Klassen hatten zusammen 212 Schüler (alles Knaben).

## Zur Erinnerung:

*Bayreuth hatte im Jahr 1939 45.000 Einwohner; diese Zahl stieg bis 1946 auf 55.600 an; hauptsächlich durch den Zuzug von „Flüchtlingen“. Das Schulgebäude der OR war im Jahr 1905 aber nur für den angenommenen Bedarf von 31.000 Einwohnern der Stadt konzipiert worden. Folglich ging es Ende der 40er Jahre an der OR sehr eng zu.*

In unseren vier Anfangs-Klassen begannen diese 212 Schüler ihre schulische „Laufbahn“. Nach **3 Monaten Probezeit** reduzierte sich diese Schülerzahl auf etwas über 160. Am Ende des ersten Schuljahres waren davon noch 143 Knaben übrig geblieben. Das waren jedoch noch immer mehr als 35 Schüler pro Klasse.

Im Jahr 1958 machten 55 Schüler in 2 Klassen die Abitur-Prüfung – also 27% der „Anfänger“ –; unterdessen durch 3 Schülerinnen (auf insgesamt 58 Abiturienten/-innen) „verstärkt“.

Zu Beginn war noch ein Schulgeld von 10 DM je Monat zu entrichten, was so kurz nach der Währungsreform (= Einführung der DM am 21.06.1948; anfangs bis zu 60 DM pro Person) den allermeisten Eltern sehr schwer fiel.

1949 wurde in der Oberrealschule das erste pädagogische Seminar eingerichtet, das bis heute (2018) junge Lehrer ausbildet. 1964 erhielt die Schule einen neusprachlichen Zweig; mit Französisch als dritter Fremdsprache neben Englisch und Latein.

Die Klassenstufen wurden vom Schuljahr 1965/1966 an von „1 – 9“ in „**5 – 13**“ umbenannt.

Ab dem 14. März 1966 erhielt die **Oberrealschule Bayreuth** aufgrund der Umbenennung aller bayerischen höheren Lehranstalten die Bezeichnung „Gymnasium<sup>2</sup>“ und heißt seither *Graf-Münster-Gymnasium*.

*Georg Ludwig Friedrich Wilhelm Graf zu Münster, der aus dem Osnabücker Land stammte, war ein Pionier der Paläontologie.*

*Mit der physikalischen und mathematischen Haupt-Ausrichtung unserer „guten alten OR“ hat er aber nichts zu tun. Er kam als preußischer Beamter im Jahre 1800 ins Hohenzollerische Ansbach und später nach Bayreuth.*

*Mit Schaffung des Königreiches Bayern trat er in bayerische Dienste über und wurde bayerischer Kammerherr und Regierungsdirektor. In seiner Freizeit und auf Reisen sammelte er zahlreiche Fossilien und fertigte Zeichnungen davon an.*

## Schülerverbindungen

An der Schule sind bis heute drei Schülerverbindungen aktiv.

- ➔ Absolvía Bayreuth von 1833<sup>3</sup>
- ➔ Abituria O.R. vom 27.09.1907 e.V.
- ➔ Bavaria Bayreuth von 1917 e.V.

---

<sup>2</sup> Gymnasium ist die latinisierte Form des griechischen γυμνάσιον [Gymnásion]. Im alten Griechenland war ein Gymnásion ein Ort der körperlichen und geistigen Ertüchtigung für die männliche Jugend, wobei aber das Körperliche im Vordergrund stand. Außerdem war bereits im griechischen Altertum ein Gymnasium eine Einrichtung, wie sie z. B. in Alexandria zu finden war, in der man sich philosophisch und wissenschaftlich betätigen konnte. [Quelle: WIKIPEDIA]

<sup>3</sup> Die nach allgemeiner Auffassung älteste durchgehend existente Deutsche Schülerverbindung ist die „Absolvía Bayreuth von 1833“. Sie ist Mitglied bei „Fränkischer Absolven-Convent (FAC)“.

## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

---

Eine Schülerverbindung (auch Primaner Verein, Schülerkorporation, Pennalie, Pennälerverbindung, Absolventenverbindung, Mittelschulverbindung oder Gymnasialverbindung genannt) ist eine Vereinigung von aktiven Schülern und ehemaligen Schülern einer (meist höheren) Schule, die sich in Organisationsform, Gebräuchen und Abzeichen an den Studentenverbindungen im deutschen Sprachraum orientiert. Zur Zeit existieren im deutschen Sprachraum etwa 475 Schülerverbindungen; davon die Mehrheit in Österreich.

Schüler-Verbindungen sind eine segensreiche Einrichtung. Sie geben ihren Mitgliedern – gerade in schwieriger Alters-Phase – kameradschaftlichen Halt.  
Sie gestalten das Schulleben aktiv mit.

Junge Menschen werden in ihnen mittels einer, die Generationen übergreifenden lockeren Gruppe zu Gemeinsinn erzogen. Mitglied dürften die Schüler ab der 7. Klasse, also nach der „Mittleren Reife“ ab einem Alter von 16 Jahren werden.  
Ein wichtiges Element ist der Zusammenhalt über mehrere Jahrgangsstufen hinaus, der im normalen Schulleben kaum vorkommt.

In den 50iger Jahren spielten die Schülerverbindungen in Bayreuth eine gesellschaftlich bedeutende Rolle. So wurden stilvolle Tanzveranstaltungen organisiert – die „Dänzla“ der Verbindungen, – an denen selbst besorgte Eltern ihren Töchtern erlaubten, teilzunehmen.

Zudem gab es Vorträge und Ausflüge – gern verbunden mit einer Brauereibesichtigung – die eine Gemeinschaft junger Menschen entstehen ließen, die bis weit in die Studentenzeit hinein und darüber hinaus reichte.

**Fast alle Mitglieder unseres Filmteams waren „aktiv“ in der Abituria OR.**



***Bild der OR in 1957 aus dem „Film“***

Im Jahr 1957 wurde „unsere“ OR 50 Jahre alt. Wir waren damals in der Unterprima (8. Klasse). Und wie es sich gehört, plante die Schulleitung eine offizielle 50-Jahr-Feier durchzuführen.

## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

---

Diese Feier sollte am Wochenende Samstag 13. und am Sonntag 14. Juli 1957, am Ende des Schuljahres stattfinden, nachdem die Abitur-Prüfungen abgeschlossen waren.

Damals gab es an den Samstag-Vormittagen noch Unterricht, wenn auch meist in weniger anspruchsvollen Fächern.

Wir Schüler der „Film-Gruppe“ waren schon immer sehr aktiv und „unserer OR“ vielfach sowie vollkommen aus freien Stücken verbunden.

So hatten wir z.B. in den Oster-Ferien 1957 eine Expedition zum Meteorologischen Observatorium auf dem Hohen Sonnblick in den Hohen Tauern in Österreich auf über 3.000m Höhe durchgeführt und auf diese Weise schon vorab unseren ganz und gar freiwilligen Beitrag zum „Geophysikalischen Jahr 1958“ und zur Beobachtung des Kometen „Arend-Roland 1956h“ in der Schule abgeliefert. Das alles geschah natürlich freiwillig und – wie gesagt – aus eigenem Antrieb.

Und schon bald danach, d.h. nachdem der „50 Jahre OR“ Film gemacht war, hatten einige Mitglieder unseres „Teams“ im Winter 1957/58 eine „echte“ „Raketenbahn in der Atmosphäre“, also mit Luftwiderstand in der Atmosphäre, nach dem Runge-Kutta-Verfahren (durch näherungsweise Lösung von Differential-Gleichungen 2. Ordnung) mit einer ratternden Hand-Rechen-Maschine, die gerade mal 8 Dezimal-Stellen anzeigen konnte, in wochenlanger Arbeit „exakt“ berechnet.

Heute macht das ein einfacher Laptop in wenigen Sekunden;  
... und zudem macht er das natürlich wesentlich genauer.

*Beide Aktivitäten, nämlich unsere „Expedition zum Hohen Sonnblick in den Hohen Tauern“ und die „Praktische Umsetzung des Runge-Kutta-Verfahrens“ würdigte übrigens OStDir Dr. Peter Lautner im offiziellen OR-Jahres-Bericht des Schuljahres 1957/58.*

**Kurz, wir wollten auch die 50-Jahr-Feier „unserer“ OR im Jahr 1957 als Film-Team aktiv mitgestalten. Und wir waren ja als erprobte „Aktions-Gruppe“ durchaus erfahren.**

Wir mochten unseren „Direx“ Dr. Peter Lautner, einen bekennenden Meteorologen und Geophysiker, der seinen gesamten Ehrgeiz daran setzte, uns Schüler auf den „rechten Pfad“ zu führen, nämlich auf den – wie er überzeugt war – den Pfad der Naturwissenschaften und den der Mathematik. Dazu aber gleich mehr.

Was lag da näher, als uns als Filmmacher zu versuchen und so die Ereignisse der 50-Jahr-Feier „unserer OR“ festzuhalten?

Wie praktisch immer, war Christian Schenk (heute: Promovierter Physiker) der Ideengeber. Er war bereits Star-Fotograf, der ebenso, wie wir alle, von unserer „Technologie-Crew“, seine Filme und Bilder selbst entwickelte und vergrößerte.

In dieser Hinsicht zeigte sich unsere OR bereits damals von einer sehr modernen Seite. Es war eine Dunkelkammer eingerichtet worden, in der die Schüler selbstständig arbeiten konnten. Im digitalen Zeitalter ist anzumerken, dass damals die Foto-Aufnahmen auf einem sogenannten Kleinbildfilm (35 mm Breite) gemacht wurden. Um Papierbilder – für uns damals nur in Schwarz/Weiß erschwinglich – zu erhalten, mussten die Bilder optisch auf geeignetes Fotopapier vergrößert, belichtet und dann nass-chemisch entwickelt werden.

In diesem Schul-Labor lernten wir das photographische Handwerk.

Allerdings hatten wir keine Erfahrung mit bewegten Bildern. Und wir hatten weder einen Film-Apparat noch Zugriff auf das erforderliche Film-Material. Film-Streifen selbst entwickeln, konnten wir schon gar nicht.

*An dieser Stelle scheint es angezeigt zu sein, einen kleinen, erläuternden Einschub zu machen. Die geneigten Zuhörer könnten sonst versucht sein, die damaligen Verhältnisse zu sehr mit den heutigen zu vergleichen.*

Unsere Lehrer waren zum Teil deutlich von ihrem Erlebten während des Krieges gezeichnet. Moderne medizinische Hilfen gab es (noch) nicht; zumindest nicht im täglichen Leben. Und so waren manche unserer Lehrer und manche Lehrerin seelisch deutlich angeschlagen.

Den Begriff „Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)“ gab es überhaupt noch nicht. Man musste seine Brötchen verdienen; vor allem um zu überleben. Und so quälten sich manche von ihnen durch ihr Lehrer-Dasein. Wie junge, unbekümmerte Menschen – wie wir damals – nun mal sind, nahmen wir darauf wenig Rücksicht.

Vor diesem Hintergrund kam manche, das Schicksal bestimmende Noten-Entscheidung zustande, die – insbesondere aus heutiger Sicht – nicht mehr nachzuvollziehen ist.

Bereits damals zeigte sich OStDir Dr. Lautner, unser Direktor, von uns respektvoll REX genannt, seinen Schülern gegenüber von einer Seite, die noch heute tiefen Respekt verdient. Doch dazu später mehr.

Zur Schule, die ja nicht gerade zentral in Bayreuth liegt, fuhren die meisten von uns Schülern mit dem Fahrrad oder sie gingen jeden Tag zu Fuß dorthin.

Auto fahrende Eltern oder Lehrer gab es allenfalls vereinzelt und zumeist erst in den Jahren nach 1955. Doch auch diese Eltern chauffierten ihre Sprösslinge nur in ausgesprochenen Ausnahme-Situationen zur Schule oder holten sie von dort ab.

Was ab 1955 allerdings zunahm, war die leichte Motorisierung, vor allem der älteren Schüler, die ein Moped ihr Eigen nennen konnten. Der Traum der Oberstufen-Schüler von damals war ein Motorroller. Der einzige Mitschüler aus unserem Jahrgang, der sich diesen Traum erfüllen konnte, hatte in den großen Ferien über mehrere Jahre hinweg auf dem Bau gearbeitet und sich so das Geld für eine gebrauchte VESPA verdient.

In diesem Zusammenhang muss man erläutern, wie unsere bereits genannten „Schüler-Expeditionen“ bei dem damals allgemein gegebenen Geldmangel von uns Schülern in der Praxis verwirklicht wurden.

Unsere Eltern hatten mit enormer Kraftanstrengung die Schäden des verlorenen Krieges zu überwinden und mussten alles daran setzen, sich wieder eine Existenz aufzubauen. Manche unserer Mitschüler hatten Ihren Vater im Krieg verloren.

Für uns Schüler war es bereits ein Privileg auf die „OR“ gehen zu dürfen und damit zu den bevorzugten 4% eines Geburtenjahrganges zu gehören.

Unsere durchaus anspruchsvollen Schüler-„Expeditionen“ (zum Wohl der Schule !) wurden aus reinem Geldmangel nicht mit Auto oder Zug- bzw. Bus-Ticket gemacht. Wir fuhren mit unseren „normalen“, meist vom Alltags-Gebrauch etwas angerosteten und auch angeschlagenen Fahrrädern oder wir fuhren per Anhalter.

Das galt für ganz Deutschland, aber auch für Teile Europas.

„Per Anhalter fahren“ war damals weit verbreitet; die Autofahrer waren oft sehr freundlich und wir haben zum Teil auch unser schweres Gepäck so verfrachtet.

Gelegentlich dauerte es aber schon mal einige Stunden, bevor ein Autofahrer anhielt und uns „winkende Vagabunden“ in seinem Vehikel mitnahm.

### Doch nun zurück zu unserer ursprünglichen Film-Idee selbst:

Wir wollten einen Film über das 50-jährige Jubiläum der OR drehen.

Und natürlich musste der Film im 16mm-Format gedreht werden, weil nur so ein qualitativ hinreichen gutes Resultat zu erwarten war.

Für Kino-Filme wurde damals 35mm-Material verwendet, 16mm war ein **halb**-professionelles Format; die aufkommenden 8mm oder Super-8 Amateurfilme hatten eine geringe Auflösung und waren für Vorführungen vor 20 oder sogar vor mehr Zuschauern nicht zu gebrauchen.

**Keiner von uns hatte schon einmal einen Film gedreht. KEINER !!!**

Christian Schenk hatte sich allerdings sehr lange und intensiv mit der Materie befasst.

So war es auch Christian Schenk, der zum „Optik- und Foto-Geschäft Fischer“ in Bayreuth ging; damals das größte seiner Art in Bayreuth. Herr Fischer, der Inhaber, hatte viel Verständnis für junge Leute und unterstützte unsere Begeisterung für die Photographie.

Als Schüler waren wir natürlich keine besonders interessanten Kunden, denn wir kauften nur für wenige DM Foto-Filme und Foto-Papiere. Trotzdem erhielten wir einen großen Teil unseres Fachwissens von Herrn Fischer und von seinen erfahrenen Verkäufern beigebracht.

Zudem waren zwei der Söhne des Geschäfts-Inhabers Schüler der OR.

Sicher hat Herr Fischer auch deswegen das Foto-Projekt der OR besonders gefördert.



Christian Schenk erwirkte die kostenlose Überlassung einer 16mm-Kamera. Das war eine **sehr** großzügige Geste, denn es handelte sich um eine **AGFA Movex 30** mit 3 Objektiven, die in erstklassigem Zustand war.

Dieser Typ wurde zwischen ca. 1933 und 1936 gebaut und diente bei vielen Expeditionen und bei „Wochenschau“-Berichten als Handkamera. Es war ein „Vorkriegs“-Profi-Gerät, das man uns überließ.

Die meisten Szenen wurden mit einem lichtstarken 20mm-Objektiv „Symmetar 1:1,5“ gedreht. Bei einer Bilddiagonale von 12,7 mm entspricht das etwa dem Bildwinkel eines 55mm-Objektives, bezogen auf die damals üblichen 35mm Kleinbild-Aufnahmen.

Die **Bildfrequenz** betrug nur 16 Bilder/Sekunde. Das war die absolute Untergrenze für „ruckelfreie Filme“. [Diese mussten übrigens später bei der Überspielung auf DVD in 25 Bilder/Sekunde umgerechnet werden.]

Die erforderliche Blendeneinstellung haben wir mit einem separaten Belichtungsmesser ermittelt und manuell übertragen.

Auch die Entfernungseinstellung erfolgte manuell.

Der Filmtransport erfolgte mit einem „Uhrwerk-Feder-Antrieb“, der etwa 30 Sekunden lang Filmmaterial bewegen konnte. Danach musste man das „Uhrwerk“ erneut aufziehen.

Anmerkung: Elektrischen Antrieb und Batterien hatte „unsere“ Kamera leider nicht.

Ein hinreichend stabiles Stativ hatten wir uns bei der Landesbildstelle ausgeliehen.

Hinweis: Diese Einrichtung versorgte alle Schulen mit Film- und Dia-Material zu Unterrichtszwecken.

Auch dort fanden wir unerwartet umfassende und großzügige Unterstützung.

## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

---

Manfred Enes verstand es ganz besonders, unsere Begeisterung für das Projekt in Entgegenkommen bei der Ausleihe von Geräten und Scheinwerfern umzusetzen.

Für die Schluss-Szene hatten wir eine zweite, defekte Film-Kamera mit einem zweiten, leichteren Stativ besorgt, woran wir das „Schluss“-Schild des Filmes hängen konnten.



### Die AGFA Movex 30



### Zum Film-Material:

Die Preise für Farbfilme, die damals zudem eine sehr komplexe Technik aufwiesen, waren für uns unerschwinglich hoch. Daher fiel, wie bereits erwähnt, die Entscheidung, in Schwarz-Weiß zu drehen. Farb-Kinofilme wurden z.B. extrem aufwändig in TECHNI-COLOR produziert.

Für die 16mm-Technik brauchten wir hochauflösendes Material, welches nur in einer geringen Lichtempfindlichkeit von 15°DIN zu erhalten war.

Für die Spezialisten unter Ihnen: Das entspricht etwa 25 ASA Empfindlichkeit, wobei die heutigen Digitalkameras bei 100 ASA beginnen also 4-mal weniger Licht brauchen.

ADOX war die Marke, die damals den Ruf besaß, die feinkörnigsten Filme herzustellen. Der Film war auf 30m Rollen konfektioniert, die direkt in die Kamera eingelegt wurden. Jede Rolle erlaubte knapp 4 Minuten Aufnahmezeit.

Wegen der geringen Lichtempfindlichkeit des Filmmaterials brauchten wir für alle Aufnahmen in Innenräumen Scheinwerfer. Die Landesbildstelle stellte uns zwei 500W Profi-Scheinwerfer, inklusive Kabeltrommeln und Verteiler, zur Verfügung.

Wir waren sehr angetan von dem Vertrauen, das man unserem jungen Team von dort entgegenbrachte. Man kannte uns ja im Grunde gar nicht.

Wir hatten in Fachbüchern gelesen, dass eine Filmszene mindestens 3 Sekunden lang dauern muss – besser sind 5 bis 6 Sekunden – und daher zählte unser Kameramann immer lautlos mit: 21, 22, 23, 24, .... Gern hätten wir auch längere Szenen aufgenommen; aber da war immer die Angst, der verfügbare Filmvorrat würde nicht bis zum Ende der Festlichkeiten ausreichen.

**Wir machten uns auf zum „Fund Raising“, um Geld für wenigstens 12 Rollen mit je 30m Filmmaterial zu sammeln. Das entspricht 48 Minuten Aufnahmezeit. Das war unser Minimal-Ziel.**

**Erste** Anlaufstelle war der Eltern-Beirat der OR. Vorsitzender war der Direktor der Stadtwerke, Herr Werner Spichal. Er konnte uns einen kleinen Zuschuss beschaffen, der für einige 30m-Filmrollen und das Entwickeln des Filmes ausreichte. Sein Sohn Peter arbeitete übrigens in unserem Filmteam mit.

Auch der unvergessene Dr. Fritz Bayerlein, damals der Erste Vorsitzende des Vereins der Freunde der OR, wurde von uns erfolgreich gebeten, das Projekt zu unterstützen.

Aber auch andere Firmen, wie z.B. Foto-Hirschmann haben sich beteiligt.

Einen nagelneuen luftbereiften Leiterwagen konnten wir von der Firma Langheinrich (Eisenwarenhandel am Luitpoldplatz) ausleihen. Damit haben wir Fahraufnahmen gemacht, denn Zoom-Objektive mit variablen Brennweiten gab es damals nicht.

**Ohne diese Hilfen hätte es den „Film: 50 Jahre OR“ nicht geben können. Aber wir fanden auch unkonventionelle Lösungen, die kein Geld kosteten.**

Die Titel des Filmes zeichnete Manfred Opel auf eine Schultafel, die wir dann filmten. Erst als das erste Film-Material entwickelt war, fiel uns auf, dass die Kamera schadhaft war. Das heißt: Alle Film-Titel waren etwas seitwärts nach rechts verschoben. Das ist einer wenigen systematischen Mängel des Films.

Das Film-Material und die Zeit, die Titel erneut zu drehen, hatten wir einfach nicht. Also mussten wir mit der Unzulänglichkeit leben. ...Und der Zuschauer muss das heute auch noch.

Da fällt mir ein:

Ich kann mich nicht daran erinnern, dass jemals jemand von uns Schülern eine Unterschrift verlangt hätte, wenn wir Material oder Dienstleistungen unentgeltlich erhalten haben. Heute ist das undenkbar. Daran erkennt man, wie weit uns die Steuer-Bürokratie gebracht hat.

**Nun aber weiter in der Darstellung unserer Vorbereitungen.**

### **Das Drehbuch und die Aufnahmen**

In der Zwischenzeit hatten Christian Schenk und Manfred Opel zusammen mit unserer Crew, der noch Manfred Enes, Horst Degelmann und Peter Spichal angehörten, ein „Drehbuch“ geschrieben, das sich am offiziellen Programm für die zweitägige 50-Jahr-Feier der OR orientierte.

Aus dem ersten Drehbuch-Entwurf, der dem gesamten Fest-Programm folgte, war zu ersehen, dass der Film mindestens 90 Minuten lang werden musste und dass man beim üblichen Mindest-Verschnitt von 50% insgesamt etwa 180 Minuten lang aufnehmen können sollte. Das bedeutete, dass man mindestens 45 Filmrollen gebraucht hätte.

Daran war bedauerlicherweise nicht zu denken.

**Folge: Wir mussten kürzen! Und zwar massiv.**

Um alle „Events“ wenigstens einigermaßen zufriedenstellend filmen zu können, würde man heute mindestens 3 mobile Aufnahme-Crews mit je mindestens 2 Kameramännern einsetzen.

**Unsere Möglichkeiten aber waren: Eine Kamera. Ein Tonband-Gerät. Ein Team.**

Und zudem mussten wir alle paar Minuten die Filmrolle in der einen Kamera, die wir hatten, wechseln und diese zugleich aufziehen.

Das kostete natürlich wertvolle Zeit. **Eine riesige Herausforderung.**

Doch wir ließen uns trotz dieser Hindernisse nicht unterkriegen.

Wir bemühten uns gemeinsam um eine möglichst professionelle Vorbereitung.

Wir „überzeugten“ Herrn StR Herbert Pachl, unseren Kunst-Lehrer, dass er das Projekt leiten sollte. **Damit hatten wir die Verbindung zum Lehrerkollegium; das war für uns extrem wichtig, denn wir waren Schüler und innerhalb der OR an die Anweisungen der Lehrer gebunden.** Immerhin war das, was wir vorhatten, ja auch so was wie Kunst.

Wir brachten den StR Pachl dazu eine „**Film-AG**“ zu gründen. Das machte er auch gern. Damit hatten wir einen offiziellen „Anstrich“ und konnten wesentlich effektiver agieren.

**Und er war SEHR stolz darauf. Man sieht es im Film.**

Wir aber hatten weit schlitzohrigere Absichten: StR Pachl hatte einen schönen VW-Käfer. Damit sollte er uns schnellstmöglich von „A“ nach „B“ bringen. Sein Lohn: Eine Star-Rolle in unserem OR-Film.

**Leider reichte am Ende das verfügbare Film-Material lediglich für knapp 40 Minuten Aufnahme-Zeit.** Das war nur etwa ein Viertel des Wünschbaren.

Das bedeutete, dass jede Szene genau „sitzen musste“ und dass man weder mit mehreren Kameras noch mit „künstlerischen Schnitten“ arbeiten konnte.

Am Ende verwendeten wir im Film notgedrungen auch nicht so brillante Szenen und drückten so den „Verschnitt-Grad“ auf unter 6%.

Die Auswirkungen spürt man im Film am deutlichsten bei den „Fest-Ansprachen“, wo wir jedem der Festredner, deren Reden wir ja vorher nicht kannten, allenfalls eine halbe Minute im Film einräumen konnten.

Da sich die Ereignisse nach dem Ablaufplan aneinander reihten, blieb für uns praktisch keine Zeit, vorher Kamera und Scheinwerfer in Ruhe aufzubauen, den Film einzulegen und dann bis zum Ende zu bleiben. Das Film-Team war ständig unterwegs und in großer Eile.

Wir machten zwar jene Aufnahmen, die man vorab machen konnte, wie den Blick auf das OR-Gebäude, die Anfahrt nach Bayreuth mit dem Auto oder der Bahn, Außenaufnahmen innerhalb der Stadt oder die Szenen vom Schloss-Turm rechtzeitig vorher.

Dennoch mussten wir allen Ereignissen, die wir filmen wollten, ständig hinterher hetzen. Lange Kabel mussten gezogen werden. Das galt für praktisch jede Einstellung.

Und zu allem Überfluss flog uns mehrere Male die Filmrolle aus der Kamera und rollte schon mal davon, weil der Deckel in der Eile nicht richtig verschlossen wurde. Einmal geschah das sogar während der „großen“ Festversammlung. Alles musste im Laufschrift erfolgen. Schwerarbeit; und wohl auch ungewohnte Störung der Veranstaltung.

**Aber unser hoch motiviertes Team wurde von Stunde zu Stunde perfekter.**

Wie sollten wir schnell mit all den Gerätschaften von einem Ort zum anderen kommen? Wir brauchten einen ausgeklügelten logistischen Plan.

Für die großen Scheinwerfer aber brauchten wir einen kleinen Lieferwagen mit Fahrer. Den stellten uns schließlich die Stadtwerke zur Verfügung – aber nur für einen Tag.

### Der Ton.

Nun, der Film konnte gedreht werden. Was jetzt noch fehlte, war der Ton.

Unser Film-Material hatte keine Tonspur und unsere Film-Kamera konnte keinen Ton aufzeichnen.

#### **Aber wir hatten vorgesorgt:**

Wir schleppten immer ein Mikrofon und ein riesiges Grundig Tonband-Gerät mit. Das Tonband-Gerät musste natürlich an irgendeine Steckdose angeschlossen werden. Kleine, batterie-getriebene Tonaufnahme-Geräte, die eine hinreichende Qualität des Tonmaterials zu liefern vermochten, waren für uns nicht erreichbar.

Das Mikrofon war kein Richt-Mikrofon und das schwere Tonband-Gerät (ca. 20kg) war für Amateur-Aufnahmen ausgelegt.



**Ein Grundig Tonband aus dem Jahr 1955**

StR Helmut Büttner und Karl Färber hatten die Aufgabe übernommen, so viele Original-Tonaufnahmen wie möglich zu generieren.

*Wir hatten also am Ende der Dreharbeiten einige stumme Schwarz-Weiß-Filmaufnahmen und einige Tonaufnahmen. Das war alles, was wir hatten.*

Für die Filmmusik hat Manfred Enes bei den Eltern einer Tanzstundendame Schellackplatten ausgeliehen – unter anderen auch die mit der Fledermaus Overture für den Filmtitel.

Wie sollte man das nun – Stummfilm und Tonaufnahmen – zusammenbringen?

Elektronische Hilfsmittel, wie wir sie heute in jedem Personal Computer haben, gab es noch nicht.

Was also tun?

Zunächst mussten die Filmszenen in mühevoller Hand-Arbeit zusammengeklebt werden. Auch dafür bekamen wir von der Landesbildstelle Klebepresse und Filmbetrachter. Christian Schenk hatte die 1 bis 2m langen Filmstücke zuhause auf seinem Bett sortiert und musste daher während der Zeit der „Fremd-Nutzung“ seines Bettes auf der Couch schlafen. Nach einer Woche war der Film „geschnitten“ und „montiert“ (= geklebt).

Die Lösung für den Ton war: „**Unser Haus-Verfahren**“.

Als ersten Schritt haben wir parallel zum Film verschiedene Tonschnipsel und Hintergrund-Musik über Lautsprecher laufen lassen, mit Mikrofon „synchron“ erneut aufgenommen und so auf einer einzigen Tonspur zusammengeführt.

Darunter litt natürlich die ohnehin mäßige Qualität des Tones nochmals erheblich.

Danach haben wir den, so mehrfach über Lautsprecher abgelaufenen Original-Ton erneut über Lautsprecher laufen lassen und Manfred Enes sprach synchron dazu den erläuternden Text auf ein weiteres Aufnahme-Gerät.

Dass schon diese „Ton-Qualität“ absolut grausam war, erklärt sich von selbst.

Aber das war eben das Maximum, was wir mit unseren Mitteln damals leisten konnten.

Zudem hatten wir nur das **zusammengeklebte Original des Filmes** zur Verfügung.

Um eine zusammenhängende Kopie erstellen zu lassen, hatten wir nicht das erforderliche „Kleingeld“; geschweige denn konnten wir uns leisten, den Film mit einer Tonspur ausstatten zu lassen.

Der OR stand damals für solche Zwecke keine eigenen Haushalts-Mittel sowie allenfalls nur sehr geringe, meist zweckgebundene Spenden für eigene Vorhaben zur Verfügung. Keinesfalls jedoch konnten wir genügend finanzielle Mittel aufreiben, um davon eine Film-Kopie mit Tonspur bezahlen zu können.

Dazu kam noch ein weiteres technisches Problem:

Die meisten 16mm-Film Projektoren verlangten damals eine „optische“ Tonspur.

Und wir hatten unseren Original-Ton auf einem separatem Tonband;

also „magnetisch“ gespeichert.

Den Ton auf eine optische Spur umzusetzen, hätte ein Vermögen gekostet.

*Wer nunmehr aber glaubt, damit sei die Geschichte von den „Filmschaffenden der OR des Jahres 1957“ zu Ende, der irrt.*

*Es gibt noch „zwei weitere strategische Phasen“.*

### Erstens: Was tun mit dem Film?

Natürlich: Vorführen.

Einen 16mm Siemens-2000 Projektor für Stummfilme gab es in der OR.

Das war schon mal ein Anfang.



**Der SIEMENS-2000, das "Profimodell" für Schulen und kleine Kinos; gebaut Mitte der 50er Jahre. Schweres Gehäuse aus Metall (etwa 11 Kilogramm!), Geeignet für Lampen von 250 bis 1.000 (!) Watt.**

**Manfred Opel und Christian Schenk** haben mit diesem Projektor an mindestens 20 Abenden vom September bis Oktober des Jahres 1957 im Physik-Saal der OR unseren Film einem interessierten Publikum – meistens den Eltern der Schüler aus der Oberstufe – gezeigt. Dabei war es absolut notwendig, auf die Schwächen unseres „Produktes“ hinzuweisen. Denn: Das Tonband lief gleichförmig – sonst hätten die Töne „gejault“. Die Filmszenen waren aber nicht immer genau so lang wie die zugehörigen Tonszenen.

Folge: Die Synchronisierung zwischen Ton und Bild musste während der Vorführung durch „Nachjustieren“ der Film-Geschwindigkeit stets einigermaßen erträglich gestaltet werden.

Zur Erinnerung: Die Film-Geschwindigkeit war 16 Bilder/Sekunde; weniger geht eigentlich nicht; ... oder es flimmert gewaltig.

Doch das war noch lange nicht alles.

### **Zweitens: Immer wieder riss der Film oder er verhedderte sich.**

Dann musste er meist „vor Ort“ und sofort geklebt werden. Die Zuschauer tolerierten jedoch das relativ häufige Kleben des Films. Dadurch wurde der Film allerdings meist um mindestens 2 Bilder kürzer und die Synchronisierung wurde noch schwieriger. Zwei Bilder weniger bedeuteten immerhin einen um etwa eine zehntel Sekunde „kürzeren Film“ zu haben.

Noch schlimmer wurde es, wenn sich das Tonband verhedderte und es dann einen richtigen „Bandsalat“ gab. Das Band selbst konnte man nur sehr schwer wieder kleben. Und das „zerknitterte“ Band gab einen wahrhaft erbärmlichen Ton wieder.

Zwar waren wir natürlich auf die Idee gekommen, ein zweites, sog. „Master-Band“ zu fertigen, um es als Referenz nutzen zu können. Aber das war im täglichen Betrieb – allein aus Zeitgründen – nicht zu realisieren; und schon gar nicht von uns Amateuren.

So wurde denn „unser Film“ immer schlechter in der Qualität. Und auf uns kamen mit Riesenschritten die notwendigen Vorbereitungen auf das Abitur zu.

So gab es Ende 1957 noch immer nur den vielfach zusammengeklebten Film und das zerknautschte Tonband. Nach unserem Abitur im Jahr 1958 stob, wie nicht anders zu erwarten war, das gesamte „Film-Team“ auseinander.

Wir übergaben den Film samt Tonband dem Direktorat „unserer“ OR und dort kümmerte sich in den folgenden Jahren offensichtlich niemand mehr so recht um das vorher so sehr gelobte „Schüler-Dokument“.

### **Nun begann das, was ein Wunder grenzt. Nämlich: *Die Suche nach dem „Verschwundenen Film“.***

Es dauerte wohl an die 30 Jahre bis sich Dr. Christian Schenk (damals in Ulm) und Manfred Opel (damals in Husum an der Nordsee) gelegentlich eines Telefonates an unsere „OR-Film-Aktivitäten“ erinnerten.

Die OR war zwischenzeitlich mehrfach umgestaltet und renoviert worden.

Christian Schenk forschte an der OR in Bayreuth nach und das Ergebnis seines Suchens war – nach einigen Mühen – wenigstens das Tonband. Es war jedoch in einem jammervollen Zustand. Schließlich wurde nach einigem Stöbern auch der Film selbst aufgespürt.

Es gab von beiden (Film und Tonband) ja nur eine (!) Kopie.

Eines Tages – es muss im Jahr 2006 gewesen sein – rief Dieter Brendel bei Manfred Opel an. Dieter Brendel ist OR-Abitur-Jahrgang 1959 und hat viele Jahre beim Rundfunk gearbeitet.

Er wollte „den Film“ als Zeitdokument haben und ihn digitalisieren lassen.

Schließlich gelang es, ihm den Original Film und das alten Magnet-Tonband zur Verfügung zu stellen. Wie gesagt: Beide Dokumente waren in einem schlimmen Zustand.

Man muss zudem bedenken, dass beide „Teile“ des Filmes **fast 50 Jahre lang** in irgendeiner Ecke gelegen hatten und allen möglichen Umwelt-Bedingungen ausgesetzt waren.

Zudem wurden solche Filme ja während der „Entwicklung“ mehrfach mit Chemikalien behandelt. Davon bleibt immer etwas im Film-Material hängen und entwickelt seine verheerende Wirkung über die Zeit hinweg. Man kennt das von alten Kino-Filmen, die man erst mit modernsten elektronischen Methoden vor den gänzlichen Verfall retten konnte.

Hinzu kommt, dass die zahlreichen Klebestellen, die in die Film-Rolle eingebettet waren, ein getrocknetes Lösungs- und Klebe-Mittel enthielten und daher manche schädlichen Chemikalien langsam an ihre Umgebung abgaben; gefangen jedoch in der blechernen Film-Rollen-Dose.

Über die Jahre hinweg und vor allem in den geschlossenen, nicht belüfteten Film-Dosen lösen sich so die alten Klebestellen, der Film wurde dunkler und seine Kontur-Schärfe nahm ab.

Dieter Brendel aber ließ sich nicht unterkriegen.

In München fand er 2008 einen Spezialisten, der aus beiden Teilen, Film und Tonband, sowie mit einigen Kunstgriffen auf seiner „professionalen Anlage“ eine einigermaßen tolerierbare elektronische Version des ursprünglichen „Werkes“ zaubern und auf DVD übertragen konnte. Der Film wurde verbessert, wo es ging. Er war gerettet.

Soweit wie möglich wurde das Original nachgebildet. **Das ist die heutige Film-Fassung.**

Doch einige Schwächen ließen sich nicht restaurieren.

Da mussten Kunstgriffe her:

- Die Hintergrund-Musik wurde neu aufgespielt.  
Wo das „Original“ inakzeptabel war, entstand ein „neuer Ton“.
- Sprache und Mundbewegungen sind vielfach nicht synchron.  
Häufig lag das daran, dass einfach Film- oder Tonband-Schnipsel fehlten.
- Bei der Fest-Rede von OStDir Dr. Peter Lautner war nicht genug Film-Material da.  
Deshalb wurde der Text einem Stand-Bild unterlegt.
- Vielfach waren die Original-Reden bei der Fest-Versammlung nicht vollkommen dokumentiert, weil das Original-Tonband nicht mehr verfügbar war oder weil dessen Qualität nicht ausreichte.

Wir ließen diese Mängel dennoch bestehen, weil wir die betreffenden, meist sehr kurzen Szenen nicht herauschneiden wollten.

**Großer Dank gebührt daher Dieter Brendel, der für uns diese Erinnerung an unsere Schulzeit gerettet hat.**

### ***Persönlicher Rückblick nach 60 Jahren:***

Wir, die „ORler“ vom Abiturjahrgang 1958 waren privilegiert.

Unsere Schulzeit fiel in die Aufbauzeit der Bundesrepublik Deutschland.

Es herrschte Aufbruchsstimmung nach dem verhängnisvollem Krieg, dessen Leid noch allen bewusst war und dessen Schäden noch deutlich sichtbar waren.

Wir durften „auf die OR“ gehen! Unsere Schule war modern!

Das hatten wir den engagierten Lehrkräften zu verdanken.

Wir bekamen ein sehr gutes Grundwissen in Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern. Für die Naturwissenschafts- und Ingenieur-Studenten unter uns war das ein solides Fundament. Der Englisch-Unterricht bildete eine gute Basis für den Einstieg in das Berufsleben. Wir hatten Wirtschaftskunde, in der wir lernten, was ein Kontenplan ist und (unter uns waren auch Schöngeister) wir hatten einen „Zeichenlehrer“ der mit uns 1957 zur Picasso Ausstellung nach München fuhr.

Wir konnten auf eigene Initiative Ideen und anspruchsvolle Projekte entwickeln, die wenig Geld kosten durften und daher viel Phantasie erforderten.

Und unsere Lehrer unterstützten unser Unternehmen „50 Jahre OR“.

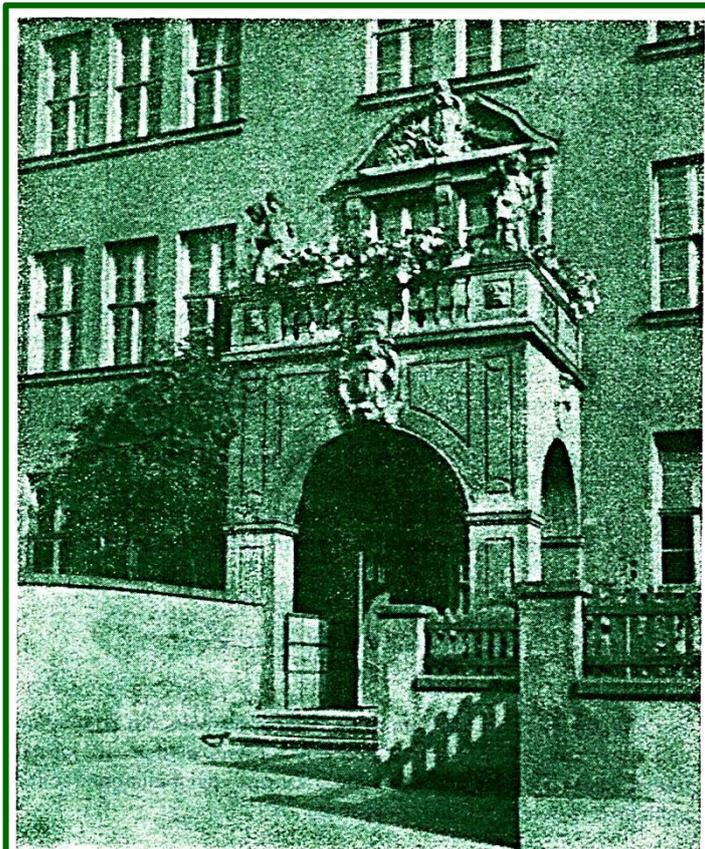
Vielen Dank für das alles!

*Dr. Christian Schenk und Manfred Opel*

## Unglaublich

Es ist uns im Jahr 2018 gelungen, eine Original-Einladung zu den Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen der OR aufzutreiben.

Hier ist sie:



## *50 jähriges Jubiläum der* **OBERREALSCHULE**

MIT KNABENMITTELSCHULE BAYREUTH

in Verbindung mit dem

*124. Gründungsjahr*

der Kreisgewerbe- und Kreisrealschule Bayreuth

## *Einladung*

*zu den Wiedersehensfeierlichkeiten am 13. und 14. Juli 1957  
in Bayreuth.*

### **Sollten diese Tage unbeachtet bleiben?**

Verdient die trotz allem noch immer bestehende Verbindung zur Schule, zu manchem Lehrer und vor allen Dingen zu vielen Kameraden nicht doch die Würdigung, sich zu entschließen, in diesen Stunden all dessen zu gedenken, was uns die Schule für's Leben vermittelte?

Wir wollen auch all derer gedenken, die nicht mehr unter uns sind.

Vor allen Dingen wollen wir aber der Jugend zeigen, welche weitgehende Bindung eine Schule für's ganze Leben zu geben vermag.

Deshalb hiermit die

### *herzliche Einladung*

zur Teilnahme.

Wir alle, die Freunde des Vereins der Oberrealschule, die Schulleitung und sicher mancher Bayreuther und Bayreutherin würden sich mächtig freuen, auch Sie hier zu sehen. Ihrer Zusage auf beiliegender Teilnehmerkarte sehen wir gern entgegen.

Das Jubiläum wird in einfacher, doch würdiger Form begangen.

In diesem Sinne grüßen

#### **Verein der Freunde der OR**

*Dr. Fritz Bayerlein*

1. Vorsitzender

#### **Das Direktorat der OR**

*Dr. Peter Lautner*

Oberstudiendirektor

Die Altherrenverbände:

#### **ABSOLVIA**

*H. Kolb*

#### **ABITURIA (Baruthia - Frankonia)**

*F. K. Hereth*

#### **BAVARIA**

*R. Storch*

## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

Wie man leicht erkennt, enthält die Einladung eine umfangreiche und zugleich lockere Abfolge der Feierlichkeiten.

### *Festfolge:*

#### **Samstag, 13. Juli 1957**

- 9,00 Uhr Gottesdienst in den beiden Hauptkirchen (Stadtkirche und Schloßkirche)
- 10,00 Uhr Besichtigung der Schule. Eine Reihe der Herren Professoren ist anwesend, um Erläuterungen zu geben. Die seitens des VdFdOR vermittelten Geräte, Bücher und sonstige Einrichtungen, sind aufgestellt.
- 11,00 Uhr Gefallenen-Ehrung am Ehrenmal in der Schule, Kranzniederlegungen seitens der Schulleitung, des VdFdOR und der Verbindungen der Schule.
- 15,00 Uhr Beisammensein im Schloß-Café Restaurant METROPOL, bei schönem Wetter im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal, 1. Stock.
- 20,00 Uhr Wiedersehensfeier im großen Saal des Evangelischen Gemeindehauses, Richard-Wagner-Straße. Begrüßungsworte durch den Leiter der Anstalt, Herrn Oberstudiendirektor Dr. Lautner, kurze Ansprache durch den Vorsitzenden des VdFdOR Dr. Fritz Bayerlein.
- Es ist nicht beabsichtigt, durch lange Reden das gemüthliche Beisammensein zu stören.  
Musikalische Umrahmung.

#### **Sonntag, 14. Juli 1957**

- 10,30 Uhr FESTAKT in der Turnhalle der Oberrealschule, feierliche Umrahmung durch Schülerchor und Orchester.  
Begrüßung durch Herrn Oberstudiendirektor Dr. Lautner.  
Ansprachen seitens der Herren Vertreter des Ministeriums und der Regierung von Oberfranken, des Herrn Ministerialbeauftragten, der Herren Vertreter der Stadt und Kirchen, der Vorsitzenden des Elternbeirats und des VdFdOR, der Herren Vertreter der Verbindungen usw.
- 15,00 Uhr Geselliges Beisammensein bei jedem Wetter in der Eremitage mit Musikdarbietungen.

### *Zur Beachtung!*

Es wird kein Festbeitrag erhoben.

Es wird keine Festschrift verfaßt und vertrieben. Statt dessen wird ein umfangreicherer Jahresbericht zum Abschluß des Schuljahres 1956/57 herausgegeben und allen Teilnehmern der Wiedersehensfeier zur Verfügung gestellt.

**Unterkunft** in Bayreuth vermittelt:

das Städtische Verkehrsbüro Bayreuth, Luitpoldplatz.

Selbstverständlich werden weitere Auskünfte gern erteilt und jeder Wunsch weitgehend erfüllt.

Man wende sich deshalb entweder an:

Herrn Ober-Inspektor i. R. Konrad REUSS, Bayreuth,  
Zeppelinstraße 15 E, oder

Herrn Dr. Fritz BAYERLEIN, Bayreuth,  
Eduard-Bayerlein-Straße 7,

1. Vorsitzender des Vereins der Freunde der OR Bayreuth, oder

Herrn Dipl.-Ing. August BECHERT, Bayreuth,  
Luitpoldplatz 23,

2. Vorsitzender des Vereins der Freunde der OR Bayreuth,  
oder andere Freunde in Bayreuth.

\*

*Wir würden uns sehr freuen, auch Sie begrüßen zu dürfen und bitten um baldige Rücksendung beiliegender Teilnehmerkarte.*

### Zwei kleine Anmerkungen:

1. Der angekündigte „Jahres-Bericht zu den Feierlichkeiten“ ist im Jahresbericht der OR von 1956/57 nicht (wie in obiger Einladung angekündigt) enthalten. Es kann sein, dass der „Verein der Freunde der OR Bayreuth“ in seinem Mitteilungs-Blatt Nr. 20 diesen Bericht veröffentlichte. Dieses Dokument war für uns leider bisher nicht greifbar.
2. Im Film nahmen wir uns die Freiheit, das Programm leicht zu ändern:  
Vorab gibt es eine Ehrung auf dem Stadtfriedhof.  
Und anschließend folgt sogleich die Gefallenen-Ehrung.

### Nun also zum Film selbst:

Er beginnt mit einem Blick über das Bayreuther Tal.  
Es war **Samstag, der 13. Juli 1957.**

Weil uns damals nichts anderes einfiel und wir uns nicht getrauten, die Musik Wagners zu verwenden, ist die Hintergrund-Musik die „Ouvertüre der Fledermaus“ von Johann Strauß.

Das blieb auch nach der Bearbeitung durch den Münchner Techniker so.  
Nur an einigen Stellen des Filmes sind einige Takte von Wagner eingepasst.



*Zu Beginn fährt StR Herbert Pachtl mit seinem VW auf der Autobahn (noch zweispurig und aus Beton-Platten) Richtung Norden und verlässt bei „Bayreuth-Süd“ die Autobahn. Man erkennt deutlich das „Klein-Pflaster“, mit dem damals die Autobahn-Ausfahrten bestückt waren.*

*Angekommen vor der OR nehmen wir unverzüglich das Bild „unserer“ OR ins Visier, wie es sich in den blank polierten Radkappen spiegelt. Christian Schenk ist hinter der Kamera und wir posieren kaum erkennbar rechts im Hintergrund.*



*Frühmorgens treffen sich einige ehemaligen Lehrer und Schüler auf dem Stadt-Friedhof um ihrer verstorbenen Lehrer und Freunde zu gedenken.*



*In der OR beginnt der Festakt mit einer Gedenk-Feier vor dem Ehrenmal, das direkt neben dem Direktorat lag. Die Festrede hält OStDir Dr. Peter Lautner.*

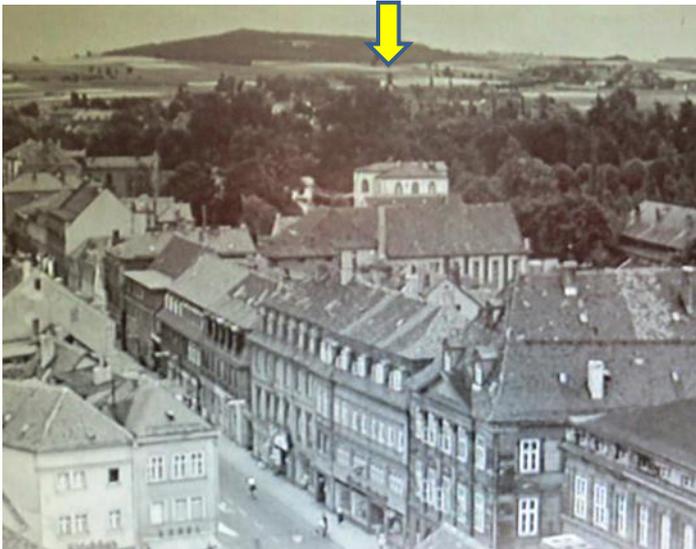
## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957



*Vor dem eigentlichen Festakt traf man sich zum Gottesdienst. Das hier der Erste Vorsitzende des Vereins der Freunde der OR, Dr. Fritz Bayerlein, wie er zur Stadt-Kirche vorfuhr.*



*Das ist ein ganz seltenes Bild der Stadtkirche, das wir damals vom Turm des Alten Schlosses aus aufnehmen konnten. Auf dem Gelände links im Hintergrund liegt heute die Universität.*



*Hier die Richard-Wagner-Straße mit den Bäumen des Hofgartens sowie dem Sophienberg im Hintergrund; alles von Schlossturm aus. Wenn man genau hinsieht, erkennt man im Hintergrund das Türmchen des OR-Gebäudes.*



*Gleich rechts davon und vor dem Hofgarten liegt das Neue Schloss. Glücklicherweise hinterließ der Bombenkrieg nicht allzu große Schäden in Bayreuth.*

Als wir jüngst (2018) einen Rundgang durch die neuen Liegenschaften der OR (pardon: GMG) machen durften, fiel uns auf, dass die mit so viel Liebe und Intelligenz gestaltete „Aula; vulgo Turnhalle“, die zugleich für Veranstaltungen aller Art bereitstand, diesem schlichten Mensa-Saal hatte weichen müssen.

Das Podium, auf dem das Schulorchester so häufig hinreißend gespielt hatte, gibt es nicht mehr. Und die Apsis, in die OStDir Dr. Peter Lautner den **Wahlspruch** „seiner“ OR hatte schreiben lassen, den er seinen Schülern fürs Leben mitgeben wollte, sucht man vergebens.

### **Doch:**

Der Film lässt alles wieder auferstehen und zeigt es im Original.

## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

---

Sie werden jetzt fragen:

Wie lautete denn dieser **Wahlspruch**, der in der Apsis stand?

**"Wir müssen wissen. Wir werden wissen."**

Dieser Leitspruch stammt von **David Hilbert**.

David Hilbert (\* 23. Januar 1862 in Königsberg; † 14. Februar 1943 in Göttingen) war einer der bedeutendsten deutschen Mathematiker der Neuzeit.

Er erkannte die "Spezielle Relativitäts-Theorie" unabhängig von Einstein und exakt zur selben Zeit. Offenbar sogar einige Tage früher.

Nur: Er ließ Einstein, dem 17 Jahre jüngeren, bescheiden den Vortritt.

Der genannte Leitspruch findet sich übrigens als Epitaph auf seinem Grabstein:

Und im Film fährt die Kamera einmal von links nach rechts durch die Apsis unserer guten alten Turnhallen-Aula um diesen würdigen Leitspruch zu zeigen.

**Doch: Zurück zum Film:**



In der Schule selbst beginnen die Feierlichkeiten aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der OR mit einem Gedenken an die vielen im Krieg zu Tode gekommenen Lehrer und Schüler.

**Die Gedenk-Tafel für die Gefallenen und Vermissten der Weltkriege stand damals im ersten Stock des linksseitigen Eingangs des Haupt-Gebäudes direkt neben dem Eingang zum Büro der Schul-Leitung.**

Viele derer, die teilnehmen, können die Tränen nicht halten.

Noch immer sind die Erinnerungen gegenwärtig und persönlich zu berührend.

Und von einem „Opfer fürs Vaterland“ spricht niemand.

Es ist eine würdige Feier.

## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

---

Angesagt ist (im Film) anschließend die **Besichtigung der Schule**.

*In der Realität fand [wie man dem Einladungs-Programm entnehmen kann] die Besichtigung der Schule VOR der Gefallenen-Ehrung statt.*

*Das Film-Team nahm sich die Freiheit, in diesem Punkt von der Fest-Folge abzuweichen.*

Gäste und Eltern sollen sich von der Leistungsfähigkeit der Schule überzeugen können.



Stolz präsentiert Dr. Peter Lautner selbst die physikalische Sammlung der Schule.  
StR Hans-Heinrich Kolz (Fachgebiet: Elektrische Wellen) demonstriert ein Wellen-Modell.



Der Computer dieser Zeit war der Rechenschieber (linkes Bild).  
Er arbeitete analog und alle Ergebnisse waren etwas gerundet. Dafür kam man auch bei komplexen Rechnungen sehr schnell zu hinreichend genauen Ergebnissen.  
Hier ein Riesen-Modell, mit dem die Schüler dessen Gebrauch erlernen sollten.

„Berühmt“ wurde für uns Schüler die sog. LogLog-Teilung auf dem Rechenschieber, mittels derer die Potenz-Rechnung auf eine schlichte Addition oder Subtraktion umgewidmet wurde.  
Vermutlich wird dieses „Wunderwerk der angewandten Mathematik“ heutzutage gar nicht mehr verwendet.

Auf dem rechten Bild sieht man, wie StR Dr. Heinrich Neuber Funktions-Modelle von 2-Takt- und 4-Takt-Motoren vorführt.

## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957



StP Hermann Döbereiner, der spätere Direktor der OR/GMG, einer unserer Lieblings-Lehrer, demonstriert hier eine Braun'sche Röhre (links). Sie war der ganze Stolz der Physik-Sammlung. Und die Biologie-Lehrer OStR ad Dr. Richard Thiele und StP Oskar Andraschke beweisen, dass sie Spaß verstehen.



So sahen unsere Schulbänke aus. Sie waren viel zu klein für fast zwei Meter große Abiturienten. Hingegen machte das Hantieren im Physik-Labor immer Spaß.



Am Nachmittag war Kaffee-Tafel im Café Metropol angesagt. Von dort sah man nach Nord-Osten zum Festspielhaus (Gelber Pfeil). Und das Bild rechts zeigt den berühmten Schüler-Treffpunkt „Fama-Brunnen“ auf dem damaligen Marktplatz.



Im Garten des Café Metropol sitzt man auf Gartenstühlen, genießt ein Eis oder eine Torte mit Kaffee. Anders als heute, sind alle gut angezogen. Alle. Die Lehrer waren ihren Schülern ein Vorbild; stets und auf ganzer Linie.

### Ein notwendiger (erneuter) Hinweis:

Wenn man heute den OR-Film ansieht, dann fällt unwillkürlich seine bildliche Nähe zur „Feuerzangen-Bowle“ auf. Verblüffend ähnliche Szenen und Lehrer. Verständnisvolle Lehrer (wie StR Hans Seidl) und Respekt einflößende Lehrer (wie StP Hermann Döbereiner). Nichts davon geschah absichtlich.

Und das Erstaunliche: Sie ähneln sich äußerlich. Der gleiche „Zeus“: Dr. Peter Lautner.

Die vergleichbaren Ausflugs-Lokale; wie Metropol oder Eremitage. Usw.

Doch, Ehrenwort, diese Darstellung der „Feuerzangen-Bowle“ zu kopieren, war weder unsere Absicht, noch als Scherz gemeint. Unsere junge Filmcrew kannte die „Feuerzangen-Bowle“ gar nicht, obgleich dieser „Durchhalte-Film“ schon 1944 in die Kinos kam.

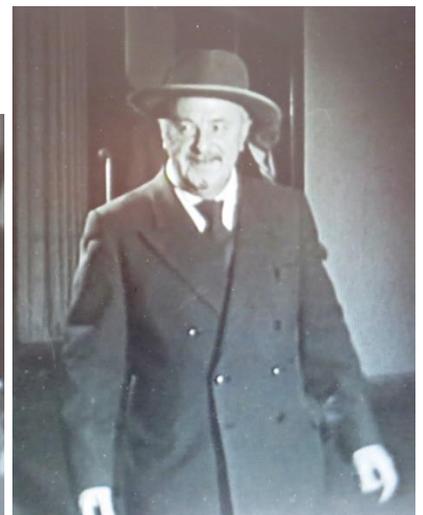
Am Abend des Samstag, 13.07.1957, dann: **Großer Ball** im Gemeinde-Haus.



Dr. Peter Lautner begrüßt; Er kann auch launig. Der Abend wird lang. Keine langen Reden verspricht das Programm.



Die Gäste erinnern sich; Zwei Kriege überstanden. Manche waren von Anfang an dabei.



Der Heimat-Dichter StP a.D. Meyer-Gesees ist auch da. Er war Seminar-Lehrer an der OR.

### Sonntag, der 14. Juli 1957:

Am Vormittag ist der Höhepunkt geplant:

Die Fest-Versammlung. Sie findet in der Aula (vulgo: Turnhalle der OR) statt.

Wir erinnern uns: An der Rückseite der Apsis und gleichsam sichtbarer Leitspruch:



Das Schul-Orchester ist aufgeboten und der Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt. Natürlich ist jede und jeder rechtzeitig da und nimmt brav den zugedachten Platz ein.

Zunächst werden die Vertreter der Elternschaft und des „Vereins der Freunde der OR“ reden. Dann sprechen die Vertreter der Kirchen.

Dazwischen spielt das Schul-Orchester festliche Melodien.

Dann reden die Vertreter des fernen Münchner Ministeriums und auch der Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth ergreift das Wort.

Er nennt die OR eine „wichtige und bedeutsame Bildungs-Einrichtung unserer Stadt“.

Doch dann ergreift Ober-Studien-Direktor Dr. Peter Lautner das Wort.<sup>4</sup>

Er selbst hält die Festrede; wie immer: ohne Manuskript.

Man vernimmt die folgenden Worte im Film.

In donnernden Worten klärt er die „verehrte Fest-Versammlung“ auf:

„Ich glaube, dass zwar jede Schulgattung ihren eigenen Reiz hat.

*[Pause]*

Die neue Sprache, welche die ganze Welt versteht, ist die Sprache des Naturwissenschaftlers; ist die „Weltsprache Mathematik“.

Und ich glaube, dass, wenn eine Schule so eine Sprache zu lehren hat, dann hat sie ihre Mitte und auch wirklich ihren Zweck.

Und diese Leute *[gemeint sind die Schüler]* sind auch besonders gut, weil sie bei uns das Arbeiten gelernt haben.

*[Große Heiterkeit.]*

Da sagen sie: „Ach Gott das ist ja schön. Aber wenn heute einer die ganze Physik beherrschen wollte, reicht sein Lebensalter dafür nicht aus.“

Ein Mensch würde *[nämlich]* auf diesem Spezial-Gebiet *[der Physik]* in vollkommener geistiger Frische 150 Jahre alt werden müssen, um überhaupt einen Überblick über dieses Gebiet erlangen zu können.“ (Usw. usf.)

Übrigens sprach Dr. Peter Lautner auch in diesem Fall und wie immer, vollkommen frei und ohne jede Notiz.

Und dann kann der Höhepunkt: Bayreuth hatte damals (im Jahre 1957) auch ein humanistisches Gymnasium, welches klassisch altsprachlich orientiert war.

Wer Jurist oder Pfarrer oder auch Arzt werden wollte, war dort gut aufgehoben, weil damals noch die Kenntnis toter Sprachen, wie Latein und Griechisch oder Hebräisch Studien- und Berufs-Voraussetzung für solche Berufe war.

---

<sup>4</sup> Der folgende Wortlaut ist im Film wiedergegeben.

Leider ist die dortige Qualität der Wiedergabe aus den genannten Gründen sub-optimal.

## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

---

Dr. Peter Lautner hatte sich in Rage geredet. Dabei blieb er jedoch ruhig und entschieden. Zweifel, zumal Selbstzweifel, waren ihm vollkommen fremd. Die Gäste, die ihn ja kannten, warteten gespannt auf die nächste „Story“, die er zu erzählen wusste.

[Hier sieht man übrigens die Apsis (leider stark verschwommen) mit dem berühmten Hilpert'schen Leitspruch hinter dem Schul-Orchester mit dem Musiklehrer und Dirigenten des Schul-Orchesters, Herrn StudAss Helmut Dotzauer, gleich rechts hinter dem Dirigentenpult.]



Auf dem Bild rechts in der Ecke hantiert Peter Spichal mit einem der großen (und übrigens richtig heißen) Scheinwerfer. Er arbeitete, wie wir alle, natürlich im grauen Arbeits-Mantel. Geliehen von den Stadtwerken.

Das war ein richtiger Gegensatz: Fast alle Damen trugen fesche Hüte. Und die Herren waren im „feinen Zwirn“, mit weißem Hemd und Krawatte erschienen.

An dieser Aufnahme mit unserer **einen** Kamera erkennt man übrigens unschwer, dass unser Kameramann (hier: Christian Schenk) stets herumsausen musste und diese Aufnahme aus dem Hintergrund von einer etwa drei Meter hohen Leiter aus machte.

Das alles musste natürlich blitzschnell erfolgen und ohne die Fest-Versammlung allzu sehr zu stören.

## 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

---

OSTDir Dr. Peter Lautner hatte sich vorgenommen, ein nachdrückliches Plädoyer für die naturwissenschaftliche und für die mathematisch-physikalisch orientierte Schulbildung zu halten.

Wie bereits gesagt: **Ohne jedes Manuskript.** Frei von der Leber weg.



*Das war die (vom Redner aus gesehen) linke Seite der Fest-Versammlung: Da saßen der OB Rollwagen, der Vertreter der Landes-Regierung, der Vertreter der Bezirks-Regierung von Oberfranken, der Vertreter der „Freunde der OR“ sowie verschiedene Lehrerinnen und Lehrer. Die Gesichter der Gäste sind ernst und sehen nicht gerade nach Fröhlichkeit aus.*



*Das war die (vom Redner aus gesehen) rechte Seite der Fest-Versammlung: Da saßen die Ehrengäste aus der Wirtschaft, die Vertreter der Elternschaft, die Vertreter der Kirchen sowie verschiedene Lehrerinnen und Lehrer. Die Gesichter waren wesentlich fröhlicher.*

*Rechts außen saß in der ersten Reihe Herr OSTDir Dr. Otto Mebs, der Direktor des Bayreuther Humanistischen Gymnasiums. Er war klein und zierlich. Er wirkte zart. Und er lachte fast nie.*

Zurück zur Rede von OSTDir Dr. Peter Lautner:

Er fixierte seinen Kollegen, Herrn OSTDir Dr. Otto Mebs, der – vom Redner aus gesehen – ganz rechts vorne unter den Ehrengästen saß.

Dann brach es aus ihm heraus.

Der gute Oberstudien-Direktor Dr. Otto Mebs war eine zierliche, ruhige und zurückhaltende, fast linkische Person.

Doch Dr. Peter Lautner war nun mal in seinem Element.  
... und ... er war nicht aufzuhalten.  
Für ihn galt es, die Natur-Wissenschaften in ihrer wahren Größe darzustellen und zu feiern.  
Denn das, so glaubte er felsenfest, schuldete er seiner persönlichen Berufung.  
Er ging seinen Kollegen Mebs vor allen Leuten in dieser Festversammlung frontal an.  
Das war für die OR-ler, jung und alt, die oft unter dem „Joch“ der „Schul-Konkurrenz“  
zu leiden hatten, natürlich ein durchaus erfreuliches Ereignis.  
Von „diplomatischer Zurückhaltung“ mochte ein echter „Oberreal-Schüler“  
ohnehin nichts wissen.

Der arme Dr. Otto Mebs rutschte auf seinem Stuhl hin und her  
und wollte wohl schier versinken.

Doch, einmal in Fahrt, ließ Dr. Peter Lautner nicht locker.  
Und seine Schüler im Saal lauschten gespannt:  
Was würde jetzt wohl noch kommen?

Viele Ehrengäste glucksten.

Dann sprach der, mit einer donnernden „Zeus-Stimme“ gesegnete  
OStDir Dr. Peter Lautner den ohnehin schwächtigen  
und stillen OStDir Dr. Otto Mebs vor allen Leuten direkt persönlich an:

„Sehen Sie, Herr Mebs, es gibt eine Weltsprache;  
und die ist nicht Griechisch oder Latein,  
sondern das ist die Mathematik.“

Es folgte der Höhepunkt.

*Dabei mahnte im Hintergrund das Schul-Motto:  
WIR MÜSSEN WISSEN. WIR WERDEN WISSEN.*



„Wissen Sie, Herr Mebs, wenn der Platon doh stehn tät  
(er zeigte auf das Podium der Aula direkt vor dem unseligen,  
immer mehr in sich zusammensinkenden OStDir Dr. Mebs)  
und Sie deddn ihn frogn: „Wer ist denn der echte Humanist?“  
Doh dedd der Platon sog'n:

**Der Lautner, der ist der wahre Humanist.**“



Sie können sich denken, dass augenblicklich große und ungehemmte Fröhlichkeit ausbrach.  
Wir sowie alle Welt wussten ab jetzt,  
wie es sich mit dem „wahren Humanismus“ verhält.

**Das war unsere gute, alte OR.**

Und der „stabile“ sowie immer segensreich wirkende Dr. Peter Lautner  
war ihr emotionales Zentrum und ihre Seele.

# 50 Jahre Oberrealschule Bayreuth – Begleittext zum Film von 1957

## Der Abschied

Der Abschluss der 50-Jahr-Feier fand am Nachmittag in der Eremitage statt. „Bei jedem Wetter“, wie das Programm forderte. Dort konnte man bei Sommer-Wetter im Freien unter großen Bäumen sitzen oder den herrlichen Park genießen.



*Links unser Sport-Lehrer StR Hans Seidl.*



*StR Pacht mit Familie und Christian Schenk.*



*Mit Sonnenbrille: Senator Dr. Konrad Pöhner.*



*Der Natur-Wissenschafts-Tisch.*



### Die Film-Crew:



*Das ist die Film-Crew (vlnr): StR Pacht, Opel, Enes, Schenk, Degelmann und Spichal.*



*Es ist vollbracht.*

Übrigens: Die erläuternden Bilder dieses Begleit-Textes sind alle dem Film entnommen. Deren unterschiedliche Farb-Nuancierungen sind die Folge der Alterung des Film-Materials.

*Manfred Opel*

Manfred Opel

### ANHANG:

Im Jahr darauf (1958) machten wir Abitur.  
Der Film „50 Jahre OR“ war ja bereits fertig und vorgeführt.

Natürlich bastelten wir auch eine Abitur-Zeitung.  
Einige Auszüge sind (als Beispiele für unser Selbstverständnis;  
und das der LehrerInnen) beigefügt.  
Offenbar waren auch damals nicht alle der OR'ler  
von der „Weltsprache Mathematik“ restlos begeistert.

Es sind Erinnerungen an unsere OR.

Dr. Lautner hatte – natürlich – die „Weltsprache Mathematik“ auf dem „Titelblatt“ zu vertreten.  
Aber nicht ohne seine Pfeife.



Allein die Vervielfältigung unserer Abitur-Zeitung war ein technisches Abenteuer.



Wie wir erfahren, erhielt eine Lehr-Kraft der OR gestern aus Moskau vom Büro des Parteisekretärs der KPdSU folgenden Brief:

Genossin!

Wir haben erfahren von Ihrem großen Erfolg bei der Auslese von Schülern der dritten, sechsten und neunten Klassen Ihrer Schule. Auch wir planen eine Säuberungsaktion innerhalb der KPdSU. Wir brauchen für die Leitung dieser Maßnahmen eine Persönlichkeit mit langjähriger Erfahrung und eiserner Härte. Wir würden uns von Ihrer Arbeit auf diesem Posten sehr viel versprechen. Wir bieten Ihnen monatlich 2 000 Rubel, täglich gratis zwei Liter 90 %igen Wodka zur Erhaltung der Arbeitskraft und jährlich drei Monate Erholungsurlaub im schönen Sibirien.

Wir bitten, dieses Angebot vertraulich zu behandeln!

Mit sozialistischem Gruß!

*H. K. K.*  
(Nikita)

Köstlich, was man so sagt . . . .

So zum Beispiel die Herren Professoren:

Luc: Bitte Ruhe! Ich möchte auch mal wieder was sagen!

Boer: Es war um neun Uhr. Der Nebel hob sich, die Sonne brach heraus, nein herein, nein hinaus; also sie schien! Lacht nur, lacht nur! Ihr seid ja alle blöd! Alle Blöden lachen! Aber ich sage euch: Ich lache auch! Das sind Ereignisse, die die Dinge grundwälzend umlegten.

Man merkt deutlich, daß einige die Gliederung posthum gemacht haben.

Die Szene ist überschrieben: Der Tragödie erster Teil. Wir nehmen hier zuerst den ersten Teil vor dem zweiten. Der eine hats mit der Liebe, der andere mit den Mädchen. Es erschien ein Spätling auf dem Plan: Das war der Schiller.

Dorwail tat Deutschland etwas handgreiflicheres: Es schickte ein kleines Schiff, äh, ein Kriegsschiff, äh, ein Kanonenboot, nicht wahr, ein kleines kriegsmäßig ausgerüstetes Kriegsschiff nach Marokko.

Manches kam natürlich nicht mehr an, manches kam ja an, aber vieles kam nicht an. Manches sogar überhaupt nicht.

Luc: Ich schmeiß Ihnen das Latinum auf den Buckel, aber so, daß es euch nach vorn umreißt. Ich hab noch gar nicht gewußt, daß es im männlichen Geschlecht so viele Sauwaafen gibt.

Odyssus wollte ja die Calypso gar nicht mit seiner Liebe quälen. Als echter Mann hat er natürlich mitgenommen, was zu kriegen war. Aber ein Dauerzustand war es nicht.

Wenn der elende Schwätzer nicht bald ruhig ist, verpaß ich ihm einen, wenns sein muß mit dem Stuhlbein.

Jetzt redet zweckmäßig nur einer, wie im Parlament. aha, auch wie im Parlament: Er redet weiter, obwohl er ner dazwischenschreit.

net möglich!

Tun Sie die Mathematik weg! Wenn Sie Wurzeln ziehen wollen, dann werden Sie Zahnarzt.  
Goupel, hören Sie mit Ihrer hektischen Nescafé-Geschwätzigkeit auf!

ohe!  
Holzheid: (Es läutet drei Mal) Nein, wenn ein richtiger Feueralarm wäre, dann hätte man es mir erzählt.  
Gründen Sie nach dem Abitur einen Verein der Kindsköpfe G.m.b.H. Wenn Sie wollen, können Sie mich als Ehrenmitglied aufnehmen! (Wir nehmen Sie !!!  
Die Redaktion)

Weiß: Wenn Sie schon nichts sagen, wenn Sie nichts zu sagen haben, ja was sagen Sie denn dann, wenn Sie was zu sagen haben!

Po: Csallner, haben Sie heute noch nicht gefrühstückt, weil Sie beim Gebet so viele Silben verschlucken.  
Bei dem Theaterstück "Die kluge Närrin" erfolgen die Paarungen auf der Bühne.

Neuber: Heute nehmen wir etwas durch, was sehr interessant ist, was Sie aber gar nicht interessieren wird.  
Haben Sie das verstanden? Klasse: Ja! - Die sagen immer alle ja! Das ist ein schöner Zug von Ihnen. Aufsässig sind Sie nicht.  
Reif können Sie schon sein. Aber Verstand haben Sie keinen.  
Ich gebe Ihnen wieder zwei Definitionen. Die eine ist die leichtere aber mit der können Sie nichts anfangen, und eine schwerere, aber die verstehen Sie wieder nicht.

Brandy: Ro 1 bis hier, Ro 2 bis her, Ro 3 bis da, Ro 4 bis hin.  
Der Versuch ist durch die Reflexion etwas verstört.

Chef: (Über die Energie der Sonne) Wenn man euch a Mark wegnimmt, dann seid ihr arm. Wenn man euch noch eine wegnimmt, dann ist es aus.  
Die Sonne dagegen . . . lang nicht sieht, dann ist immer aller hand los.  
Da kriegt also die Grazia ein Kind und die Soraya läßt sich scheiden und ein neuer Sputnik ist droben.

Dotzauer: Dann mußte er die Arbeit unterbrechen, weil er starb.

Schirmer: Ich bin doch kein Hampelmann mit einem Strick zum Dranziehen.  
Ihr könnt mich doch nicht wie die Luft in den Sack stecken.

Dotzauer: Ihr Benehmen ist auch nicht besser als der Schallplattenapparat.  
Wenn Sie sich nicht anders benehmen, dann schreib ich Ihnen unten was rein. Dann haben Sie aber unten was weg.

Raithel: Der Schnaps löst den Alkohol auf.

Po: Mörder wollen immer jemand beseitigen, besonders aber politische Mörder

Chef: . . . Die ham dann alle ihr Pin-up-girl dahänga, da drunten in der Kält

Boppi: Der Familienminister bezeichnet es als seinen Verdienst, daß die Bevölkerungszahl steigt.

Spatz: . . . Plus und plus hebt sich vielleicht in der Mathematik nicht auf, aber bei mir.

Po: Zwei junge Menschen lieben sich, selbstverständlich verschiedenen Geschlechts.

Osallnor: . . . Stellen Sie sich bitte vor, die beiden loben nach der Hochzeit weiter (Nicht auszudenken!)

Po: . . . Ein sehr reiches Betätigungsfeld bietet sich dem jungen Rector an einer Mädchenschule

Po: Fräulein Zahn, was fällt Ihnen an diesem Gedicht auf?  
Mir fällt an Ihnen auf, daß Sie eine neue Frisur haben.

Chof: Dieser Tanker ist ein grauenhaftes Möbel

Thiele: Am besten ist's Ihr rahmt's dös ei, daß dös besser zum Eindruck herauskommt

Oberthiele: . . . Not daß Ihr dann aufsteht und doof dasitzt!

Po: Als das Fahrrad erfunden wurde, merkte man zum ersten Mal, daß die Damen auch Beine haben.

Beer: Kein geringerer als Goethe selbst war es, der da sagte:  
Vom Mütterchen hab ich die Statur . . .

Po: Sie essen nicht, sie trinken nicht und unser himmlischer Vater ernähret sie doch.

Und die Schüler zum Beispiel:  
Schwarzenberger: Napoleon stand ohne Proviant da und die Kleidung war natürlich auch nicht ausreichend.

Aufsatz: Ich beschäftige mich mit der Zeitung, um mich abzureagieren.

Feulner: Er trödelte von einem Fuß auf den anderen.

Pit: Hier spürt man den Hauch kleinstädtischen Bürgertums, der in Bayreuth früher die Giebel der alten Häuser umwehte.

Gradel: Die Beziehungen zwischen Mann und Frau spielen sich hauptsächlich in der Ehe ab.

Rebe: Die Polizei hat den Vorrang gegenüber allen anderen Verkehrsschildern.

## Bayrouther (Eigenbericht)

Wie uns soeben mitgeteilt wurde, hat man auf einer Tagung der PHYSIKER den Antrag gestellt, daß der PHYSIK-UNTERRICHT an Höheren Schulen von 3 auf 20 Stunden erhöht wird. Sie begründeten ihren Antrag mit mangelnden Kenntnissen ihrer Schüler und dem riesigen Anwachsen ihres Stoffgebiets in den letzten Jahren. Wir schließen uns diesem Antrag an und hoffen, daß das Kultusministerium ihn annimmt und schon im nächsten Jahr verwirklicht.

Szene: Erdkundeunterricht in der letzten Stunde.  
Retterdämmerung.

Beppi: Die Alpen werden größer. Sie sind noch nicht zur Ruhe gekommen.

Eule: Aber die Zugspitze wird kleiner!

Beppi: Ja, vielleicht durch Abtragung.

Eule: Das geht doch gar nicht. Sa steht doch das Haus droben, das wird doch nicht abgetragen.

## ES STIMMT NICHT, DASS

=====

- ... Demmerts Koteletten essbar sind.
- ... Weber und Kolb Zwillinge sind.
- ... Schamel Pfarrer wird.
- ... Klein die Strecke Pegnitz-Bayreuth jeden Tag zu Fuß zurücklegt.
- ... Kröniger Nietzsches Tochter heiratet
- ... Günther den Wandervögeln beitreten will
- ... Schinzel sich die Haare rot färben läßt (um Reining mehr zu gefallen)
- ... Gradel den Beruf eines Zugschaffners ergreifen will
- ... Rausch Vorstand der SPD in Bayreuth wird
- ... Laue das Frankenstübel übernimmt
- ... Zahn einen Kursus für den Aufbau eines Zweimannzeltes mitgemacht hat
- ... Schieber Stammgast im Bali ist
- ... Masel die Vertretung für BMW in Bayreuth übernehmen will.

Es stimmt ferner nicht, daß

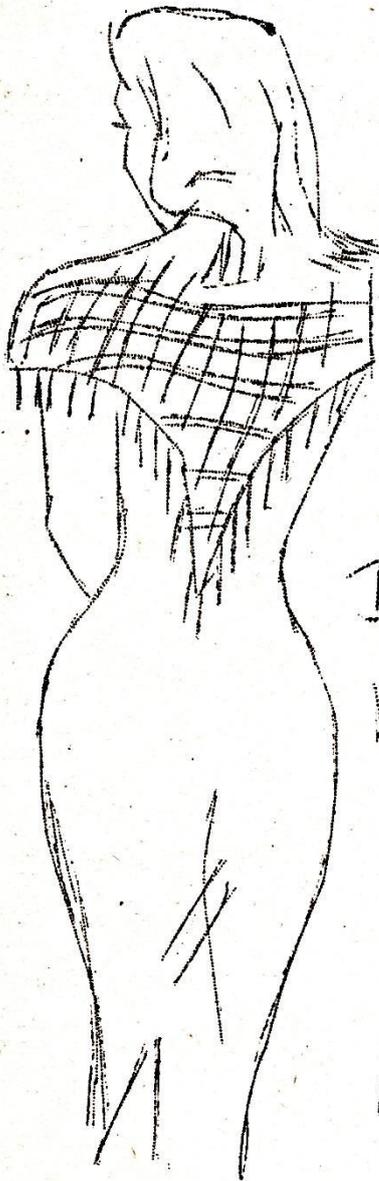
- ... Heuschmann den Andrang mit seinem Roller nicht bewältigt
- ... Enes, unser Charmeur, letzte Woche keinen Erfolg hatte
- ... Opel mit seinem Moped 90 fährt
- ... Ranninger auf dem letzten Klassabend Bier trank und deshalb erst früh heim kam
- ... Csallner immer noch Sopran singt
- ... Schwarzenberger die Abwechslung liebt
- ... Geupel Erfahrungen im Liebesleben hat
- ... Brückner in die Hilfsbücherei ging, um eine Zigarette zu rauchen
- ... Sturm das Buch gelesen hat "Wie werde ich Mann?"
- ... Schenk blonde Damen liebt
- ... Volley beim Lernen verunglückt ist.

## AUCH WIR HABEN DAS GROSSE LATINUM!!!

- |                                                                                              |                                                                                                                             |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Uter vestrum maior natu est,<br>tu an frater tuus?                                           | Wer war bei der Geburt größer,<br>du oder dein Bruder?                                                                      |
| Cum Cn. Lentulus equo praeter-<br>veheretur...                                               | Als Cn. Lentulus auf seinem Pferd<br>vorbeifuhr...                                                                          |
| Quem deus amat,<br>eum castigat.                                                             | Wen Gott liebt,<br>den züchtet er.                                                                                          |
| Varus, ut erat socors, in interiorem<br>Germaniam invadere decrevit.                         | Varus, schwachsinnig wie er<br>war, beschloß, in die germani-<br>sche Unterwelt vorzudringen.                               |
| Hostes Aemilium Paulum consulem<br>telis obruere; Lentulum equus<br>inter tumultum abripuit. | Die Feinde überschütteten den Konsul<br>Aem. Paulus mit Geschossen; dem Lent-<br>stahl man während des Lärms sein<br>Pferd. |
| Civis Romanus sum!                                                                           | Ich bin der Bürger Civus!                                                                                                   |
| Puerulus vitam subridendo debuit.                                                            | ... und lächelnd schied das Knab-<br>lein aus dem Leben.                                                                    |

(Dieser Beitrag wurde uns von unserem Sonderberichterstatter Quak zur Verfügung gestellt!)

A n z e i g e !



Suche strammen Endfünfziger  
zwecks späterer Heirat.  
Intellektueller bevorzugt!

Bitte Zuschriften unter  
H o l z h a m m e r  
an den Verlag.

Das bin ich!  
Wer bist Du??

